

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit!»

Das Petersburger Attentat.

Wir stellen auch heute gleich hier an der Spitze unseres Blattes zusammen, was theils an tatsächlichen neueren Mittheilungen (deren nur wenige sind), theils an Betrachtungen über das furchtbare Attentat gegen den Kaiser Alexander vorliegt.

Petersburg, 15. April morgens. Die Stadt war gestern Abend auf das glänzendste illuminiert, die Straßen waren bis tief in die Nacht hinein von zahlreichen Menschenmassen, die fortwährend Hurrah auf den Kaiser ausbrachten, erfüllt. Der Platz vor dem Winterpalais war unausgefüllt von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, die den Kaiser, der sich wiederholt am Fenster zeigte, mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. Im Laufe des Nachmittags hatte sich eine Deputation des Petersburger Adels in das Winterpalais begeben und durch den Adelsmarschall, Grafen Bobrensky, Sr. Maj. die Gefühle unbegrenzter Hingebung sowie des tiefsten Abscheus vor dem Attentat auszusprechen lassen. Aus allen Theilen des Reiches sowie von sämtlichen Souveränen und Regierungen Europas sind Glückwunschtelegramme zur glücklichen Errettung Sr. Maj. eingelaufen. An der Mauer des Generalstabesgebäudes, gerade gegenüber dem Eingang zum Hotel des Auswärtigen Amtes, befinden sich Eindrücke von drei Kugeln. Ueber die Personalien des Mörders, welcher sich den Namen Iwan Sokolow beilegt und vorgibt, ein Beamter des Finanzministeriums in der Provinz zu sein, werden noch amtliche Erhebungen vorgenommen. Weitere Auskunft hat der Verbrecher verweigert. Bei der körperlichen Untersuchung fand man unter den Achselhöhlen zwei durch Wachs befestigte mit Gift gefüllte Kapseln vor. Ob der Verbrecher bereits Gift genommen hatte, ließ sich nicht sofort ermitteln. Bei der Verhaftung hatte derselbe die Zähne fest aufeinandergebissen und Schaum vor dem Munde; auch stellte sich alsbald Erbrechen ein. Trotz des Widerstrebens des Mörders gelang es, denselben lebend zu bringen, die auch gewickt zu haben scheinen.

Petersburg, 15. April. Nachdem das Leben des Attentäters durch die Maßnahmen der Aerzte gesichert war, wurde derselbe unter starker Eskorte des Leibgareregiments zu Pferde aus dem Gebäude der Polizeipräsidentur nach der Peter-Paul-Festung übergeführt. — Der Kaiser empfängt mittags um 1 Uhr im Winterpalais die Glückwünsche der höhern Würdenträger. (Wiederholt.)

Petersburg, 14. April. Ueber das Attentat erfahre ich noch folgende Einzelheiten: Der Kaiser, welcher jeden Morgen um 9 Uhr regelmäßig allein am Winterpalais spazieren zu gehen pflegt, nahm heute ausnahmsweise seinen Weg zwischen dem Landwirtschaftlichen Museum und dem Generalstabesgebäude. Da trat ein großer, hagerer, gutgekleideter, mit einer Militärmütze bedeckter Mann mit blondem Schnurrbart

ihm entgegen und zog einen Revolver. Der Kaiser trat zurück, wodurch der erste Schuß fehlging. Der Thäter schoß noch viermal. Stadtpolizisten stürzten sich sogleich auf ihn, einer schlug mit dem Seitengewehr ihn vor die Schenkel, sodaß er fiel und verhaftet werden konnte. Der Adjutant kam dem Kaiser aus dem Winterpalais nachgelaufen. Der Kaiser äußerte: „Gott sei Dank, ich bin unverletzt.“ Unter dem vierten Fenster des Museums sitzen vier Kugeln. Der Thäter verweigert jede Auskunft, gibt vor, Sokolow zu heißen, und will im Finanzministerium gebildet haben. Letzteres ist erwiesen unwar. Die Polizei hält Nachforschungen von Haus zu Haus. (Köln. Ztg.)

Wie der Berliner Börsen-Courier vernimmt, hat der Kaiser von Rußland dem Kaiser Wilhelm direct persönlich Nachricht von dem Attentat gegeben und ihm den Hergang in folgender Weise geschildert: „Er, der Zar, habe seinen gewöhnlichen Morgenspaziergang gemacht, als ein Individuum auf ihn zugetreten sei und nach ihm geschossen habe. Der Kaiser habe sich zurückgezogen und sei, da er ohne Waffe war, vor dem Mordmörder geflohen. Das Individuum sei hinter ihm hergelaufen, habe ihn förmlich verfolgt und dann weitere drei Schüsse auf ihn abgefeuert, bis andere Personen den Attentäter ergriffen und ihn dingfest gemacht hätten.“ (?)

Der Deutsche Reichs-Anzeiger leitet die Mittheilung der bekannten Depeschen über das Attentat auf den Kaiser von Rußland mit folgenden Worten ein: „Noch sind die Gemüther kaum beruhigt über die verbrecherischen Mordanschläge, deren Gegenstand die erhabenen Personen Ihrer Majestäten unserer Kaiser, des Königs Alfons von Spanien und des Königs Humbert von Italien gewesen sind, und schon wieder kommt, diesmal die friedliche Feiertagsstimmung des Osterfestes durch einen düstern Miston störend, die erschütternde Kunde von einem veruchten Attentat auf die unserm königlichen Hause durch die Bande der Verwandtschaft und Freundschaft so nahe stehende Person Sr. Maj. des Kaisers Alexander von Rußland. Gottes Rathschluß hat es jedoch gnädig gefügt, den verbrecherischen Plan zu Schanden werden zu lassen und das theuere Leben des Monarchen seinem Lande und Volke zu erhalten.“

Die National-Liberale Correspondenz sagt über das Attentat: „Es wird sich zweifelsohne auch hier wieder herausstellen, daß das Verbrechen nicht der Person des Monarchen galt, so wenig wie bei den traurigen Seitenfällen in Deutschland, Spanien und Italien, sondern der Institution der Monarchie. Die binnen Jahresfrist am Leben bedrohten Fürsten hatten ja nirgends persönliche Feinde, sie sind aber die Inhaber einer Würde, die Repräsentanten einer Staatsform, deren Umsturz eine mächtige und weitverzweigte revolutionäre Agitation mit allen Mitteln anstrebt, und in der monarchischen Staatsform soll zugleich unsere heutige Gesellschaftsordnung getroffen werden. Rußland ist demaltes wie kein anderes Land der Tummelplatz der nihilistischen und anarchistischen Bewegung, und nie kann man daran zweifeln, daß aus denselben

unheimlichen Kreisen heraus, die ihre «Executivorgane» gegen Polizeichefs und Gouverneure zu senden pflegen, auch der Anschlag gegen das Leben des Staatsoberhauptes direct oder indirect ausgegangen ist! Die höhere russische Gesellschaft, die in besonderer Maße die Pflicht und Aufgabe hat, eine «Ordnungspartei» gegen die Mächte des Umsturzes darzustellen, hat sich bisher vielfach in unverantwortlicher Weise gleichgültig, selbst zustimmend zu jener revolutionären Bewegung gehalten. Der russische Nihilismus hätte so wenig wie die deutsche Socialdemokratie diese furchtbare Verbreitung finden können, wenn alle die Elemente des Volkes, denen daran gelegen ist, die Güter eines geordneten Staatswesens und fortschreitender Cultur nicht in wilder Anarchie und Barbarei untergehen zu sehen, ihre Pflicht und Schuldigkeit in der Abwehr dieser internationalen Geistesepidemien gethan hätten. Mächten wenigstens die furchtbaren Lehren dieser erschütternden Ereignisse nicht verloren sein!“

Die Volks-Zeitung bemerkt: Die Zustände in Rußland haben etwas wahrhaft Grauenhaftes. Auch das neueste Verbrechen wird dadurch in ein eigenes Licht gesetzt, daß bereits gerüchtweise verlautet, der Attentäter sei Beamter im Finanzministerium. Gerade die Schichten der guten Gesellschaft sind es, die von der fäulniß durchstresst sind; die studirende Jugend, die Beamtenwelt hat sich, an der Zukunft des Vaterlandes verzweifelt, dem Nihilismus in die Arme geworfen, und die düstere Tendenz dieser für Rußland früher oder später verhängnißvollen Bewegung, welche vielleicht durch rechtzeitige Reformen im Keime hätte erstickt werden können, prägt der revolutionären Thätigkeit der Unzufriedenen jenen unheimlichen Charakter auf, der in zahllosen Mordversuchen, verübt an Personen jeden Ranges und jeder Stellung, vom abtrünnigen Studenten bis hinauf zum absoluten Zaren, zum Ausbruch kommt. Wir bebauern den Kaiser von Rußland aufrichtig und um so mehr, als gerade er trotz seiner wohlmeinenden Absichten und seiner werththätigen Liebe zu dem russischen Volke, welche sich in der schönen That der Bauernemanicipation ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, die schlimmen Früchte jenes traurigen Systems ersten muß, das der Regierung eines Nikolaus für immer in der Geschichte seinen unauslöschbaren Stempel aufgedrückt hat.

In einem Artikel der National-Zeitung heißt es: Ganz Europa vereinigt seine Stimme des Glückwunsches zu dieser merkwürdigen Rettung, vor allem Deutschland, dem Kaiser Alexander ein so treuer und wohlwollender Freund ist, und unsere Stadt, welche die hohe Ehre genießt, den Zaren zu ihren Mitbürgern zählen zu dürfen. So kann die Freude über die Rettung und der Abscheu über die That in Rußland selbst nicht inniger, aufrichtiger und allgemeiner sein als in Deutschland und namentlich in Berlin.

Die «Tribüne» äußert: Es ist ein düsteres Bild socialer Kraukheit in unserm völkischen Nachbarreiche, das die verabscheuungswürdige That vom Montag uns wieder vor Augen rückt. Der vorurtheilsfreie Russe selbst kennt dieses trübe Bild gut genug, und nur dem eiteln Slawenstolz wird es bis jetzt noch schwer, die Schwäche aus Furcht, sich ihrer schämen zu müssen, offen einzugehen. Lange jedoch wird dieses Sträuben kaum mehr währen können. Die Aufgaben, die Rußland jetzt nach Beendigung des Krieges zu erfüllen hat, werden auch seine Völker in andere Richtung drängen. Es hat—

Kaiser Alexander von Rußland und die Verfassungsreform.

— Leipzig, 16. April. Das Attentat auf den Kaiser Alexander sowie die demselben vorausgegangen Handlungen und Drohungen in derselben Richtung, welche zunächst, wenigstens ausgesprochenmaßen, sich gegen gewisse Parteien und Mängel des bestehenden politischen Systems richteten, lenken unwillkürlich den Blick auf die Frage: ob und in welcher Weise wol Rußland von einer Aenderung seiner politischen Verfassung eine Heilung jener revolutionären Verbitterung und Vergiftung der Gemüther zu erwarten hätte, an der es so tief krank, und ferner, wie wol Zar Alexander persönlich zu dem Gedanken einer solchen Verfassungsreform stehen möge.

Bekanntlich wurde Anfang der sechziger Jahre mit ziemlicher Bestimmtheit davon gesprochen, daß Kaiser Alexander ernstlich damit umgehe, seinem ungeheuern Reiche eine Verfassung zu geben. Der dazwischenkommende Polenaufrührer, später die ersten Anzeichen einer im geheimen weitverbreiteten revolutionären Strömung, die sich unter andern in den vielen großen Bränden ankündigte, sollten ihn davon wieder abgebracht haben. Neuerdings war nicht mehr davon die Rede, obschon aus dem Volke heraus (wenn man betreffs Rußlands so sagen darf) Rufe nach einer Verfassung, besonders seit dem erschöpfenden Kriege mit der Türkei, laut wurden.

Es mag daher nicht ohne Interesse sein, über die politischen Ansichten und Gesinnungen des Kaisers Alexander sowie über seinen Charakter als Herrscher

überhaupt das Urtheil eines Beobachters zu hören, und zwar eines Schriftstellers, der seiner Rationalität nach nicht verdächtig sein kann, dem Zaren zu schmeicheln, und der doch offenbar denselben mit so viel Gerechtigkeit und Wohlwollen beurtheilt, daß wir auch die etwas schärfern Züge des Bildes als nur aus unbefangener Würdigung wirklicher Thatfachen hervorgegangen anzusehen haben. Wir meinen den Verfasser des Schriftchens: „The Russians of to-day“, E. C. Grenville-Murray. *) In diesem Schriftchen ist das 21. Kapitel überschrieben „Der Zar“. Darin wird der gegenwärtige Zar Alexander II. folgendermaßen geschildert:

Nikolaus, sagt der Verfasser, hatte keine Freunde; auch keine andere Stimme, weder der Gattin noch der Kinder, hätte je vermocht, ihn von etwas abzubringen, was er sich vorgesetzt hatte. Alexander, in dieser Atmosphäre der eisigen Despotie aufgezogen, fühlte Widerwillen dagegen und zeigte vom Anbeginn an, wie er wünsche, daß man ihn aus Liebe diene, nicht aus Furcht gehorche. Was von Festigkeit in seiner Natur war, das erschöpfte er in jenem großen Act der Herrschergewalt, mit welchem er seine Regierung gleichsam einweihete: der Aufhebung der Leibeigenschaft. Dieser Act, ebenso gewaltig als edel, wäre dennoch wahrscheinlich unterblieben, hätten die Höslinge Alexander's diesen damals schon ebenso gekannt, wie sie ihn jetzt kennen. Sie waren in der Servilität gran geworden; der neue Kaiser war jung und hatte etwas Imponirendes, und so dachten sie,

*) 1772. Bändchen der „Collection of British Authors“ (Leipzig, B. Tauchnitz).

er würde werden wie sein Vater. Dennoch war der Widerstand, den der Zar zu überwinden hatte, noch immer ein sehr großer, und wenig fehlte, daß sein Vorgehen ihm den Thron kostete. Wäre einer seiner Brüder gewillt gewesen, sich an die Spitze der Misvergnügten zu stellen, so würde eine Palastrevolution zur Entthronung Alexander's geführt haben. Zum Glück liebten ihn seine Brüder und sympathisirten mit seiner hochherzigen Erklärung, daß er nicht über ein Volk von Sklaven herrschen wolle. Allein der alte Adel hat ihm niemals diese Aufhebung der Leibeigenschaft vergessen. Viele dieses Standes wurden dadurch arm, alle verloren dadurch an Macht und Glanz, und sie rächten sich dafür, indem sie nun alle weiteren Reformen des neuen Zaren planmäßig bekämpften.

Diese kurzfristige Politik beraubte sie der ausgleichenden Vortheile, welche sie sonst wol erlangt hätten; denn Alexander war gesonnen, eine constitutionelle Regierung einzuführen und das Gewicht administrativer Fesseln zu verringern, welches das Land verhindert, seine Hülfquellen selbstthätig zu entwickeln. Aber das wäre freilich mit einer tiefgreifenden Beschränkung der Beamtenhierarchie (des sogenannten Tschin) verbunden gewesen — jener Einrichtung, mittels deren die Vornehmen (die Bojaren) auf das Land drücken und dessen ganzen Reichthum an sich reißen, und ein solches Opfer konnte von ihnen nicht erlangt werden, auch nicht um den Preis eines ihnen einzuräumenden gesetzlichen Einflusses auf die Regierung als erbliche Magnaten in einer beschränkten Monarchie.

Es hätte eines zweiten vollen Anlaufs kaiserlicher Selbstherrlichkeit bedurft, um mit diesen Beamten

Leipziger Börse. 16. April.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, London, and Paris.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities with columns for title, interest rate, and price.

Table of Eisenbahn-St.-Pr.-Actien (Railway shares) listing various companies and their share prices.

Table of Bank- u. Credit-Actien (Bank and credit shares) listing financial institutions and their share prices.

Table of Industrie-Act. Prioritäten u. Stamm-Prior. (Industrial shares and priorities) listing various industrial companies.

Table of Abwändische Fonds (Foreign funds) listing international investment options.

Table of Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares) listing specific railway companies and their shares.

Table of Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares) listing specific railway companies and their shares.

Table of Eisenbahn-St.-Pr.-Actien (Railway shares) listing various companies and their share prices.

Table of Bank- u. Credit-Actien (Bank and credit shares) listing financial institutions and their share prices.

Table of Industrie-Act. Prioritäten u. Stamm-Prior. (Industrial shares and priorities) listing various industrial companies.

Table of Abwändische Fonds (Foreign funds) listing international investment options.

Table of Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares) listing specific railway companies and their shares.

Table of Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares) listing specific railway companies and their shares.

Table of Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares) listing specific railway companies and their shares.

Table of Eisenbahn-Stamm-Act. (Railway shares) listing specific railway companies and their shares.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Table of Inl. Eisenb.-Prior.-Obl. (Domestic railway bond priorities) listing various bond issues.

Advertisement for 'Ankündigungen. Theater der Stadt Leipzig.' featuring plays like 'Der Fischer von Damaskus' and 'Die Nibelungen'.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left side of the page, below the main tables.

Vertical text on the right side of the page, below the main tables.

Bad Landeck i. Schl.

Frauenbad.

Schwefel-Thermen 24-16° R.
Mineral-, Bannen- und Baffin-
Bäder, innere und äußere
Douchen, Moorbäder.

Trinkquellen. Kalt-Wasser-
Heilanstalt, Kppenzerer Dollen-
Anstalt, Milchcur, herrliche
Nadelholzwälder.

1400 Fuß über dem Meere, mildes Gebirgsklima, vollständiger Schutz gegen
Ost und Nord, ganz besonders geeignet gegen Störungen weiblicher Gesundheit,
als Katarre, Nervenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit etc.,
chronischen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, allgemeine Schwäche, unge-
nügliche Ernährung. — Jährlicher Fremdenbesuch 5500. Zwei Dritteltheile der
Curgäste sind Frauen. Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater,
Eisenbahnstation in Olsh und Patschau, je 3 Meilen entfernt. Eröffnung der
Bäder 1. Mai. Schluß im September.
Der Magistrat. Birke, Bürgermeister. [888-91]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Predigten aus der Gegenwart.

Von
D. Carl Schwarz,
General-Superintendent und Oberhofprediger in Gotha.

Siebente Sammlung.

8. Jede Sammlung gr. 5 M. 40 Pf., gr. 6 M.

Eine neue Sammlung von Predigten des bestbeten Kanzelredners, enthaltend: 1. Fest-
predigten; 2. Füge aus dem Lebensbilde des Herrn; 3. Das Haus; 4. Das Gebet des
Herrn. Wie sehr Schwarz' „Predigten aus der Gegenwart“ in weiten Kreisen der Ge-
bildeten sich eingebürgert haben, wird durch die rasche Folge neuer Auflagen der ver-
schiedenen Sammlungen bezeugt: die erste erschien bereits in vierter Auflage, die
zweite soeben in dritter, die dritte und vierte in zweiter Auflage. [888]

Au Petit St-Thomas

PARIS

Rue du Bac

Wichtige Anzeige!

Wir sind in der angenehmen Lage der geehrten Damenwelt
mittheilen zu können, dass unsere Sendungen nach Deutschland
und Oesterreich-Ungarn vom 15 März 1879 ab gegen
Berechnung von nur 5 resp 10 o/o, Fracht- und Zoll-
spesen franco bis zum Bestimmungsorte stattfinden.

Wir verschicken auf Verlangen
GRATIS und FRANCO
unser Album der Sommer-Nouveautés, sowie
die Extraausgabe des prachtvollen illustrierten Modejournals
La Revue de la Mode, dessen Autorität in Sachen der Eleganz
eine unbestrittene ist.

Au Petit St-Thomas

[895-96]



empfehlte sich
zur
prompten u.
billigsten
Besorgung von
Zeitungs-
anzeigen
in sämtlichen
Blättern der
Welt.

Bürger-Hospital der Stadt Köln.

Die Stelle des Oberarztes der innern Ab-
theilung des hiesigen Bürger-Hospitals wird
voraussichtlich am 15. Mai o. zur Erledigung
kommen. Das mit derselben verbundene
Jahres-Gehalt ist auf R. M. 6000 in der
Weise bestimmt, daß außerhalb des Hospitals,
mit Ausnahme von Consultationen innerhalb
des Stadtkreises Köln, keine Privatpraxis
übernommen werden darf.

Diesem Herrn Arzte, welche sich um
diese Stelle zu bewerben gedenken, werden
ersucht, ihre Bewerbungen, begleitet mit einer
Nachricht über ihr bisheriges ärztliches Wirken
(insbesondere bei den innern Abtheilungen
großerer Krankenhäuser) binnen vier Wochen
bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Köln, den 9. April 1879.
Der Ober-Bürgermeister
Becker. [892]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Das Weib.

Philosophische Briefe über dessen Wesen und Verhältniß zum Manne.

Von
Emerich du Mont.

8. Geh. 6 M. Geh. 7 M. 50 Pf.

Der Verfasser des mit vielem Beifall aufgenommenen Buchs „Der Fortschritt im
Lichte der Lehren Schopenhauer's und Darwin's“ bietet mit vorliegendem Werke einen
Cyllus von Briefen, welche ein „stereoskopisches“ Bild vom Wesen des Weibes im Vergleich
zu dem des Mannes entwerfen und geistvolle, vieles Neue enthaltende Betrachtungen über
Liebe und Ehe daran knüpfen. Weibliche wie männliche Leser werden den originellen und
höchst anregenden Excursen mit gespanntem Interesse folgen. [899]

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.

Ueber 4 Wochen dauernd, Husten bei Jüngeren führt bei angemessener Behandlung
meist zu unheilbarer Brustkrankheit. Die geringen Leistungen der Brunnenkuren, klima-
tischen Curorte, Aufenthalt im Silden, werden durch stägigen Gebrauch der **Stich-
Koffgas-Inhalationen** stets übertroffen. Ueber die Hälfte der Fälle wird geheilt.
Jeder ist sich den Versuch schuldig. Jeden Sonnabend bin ich von 11-1 Uhr in Halle
a/S. im Gasthof „zum goldenen Berg“, von 3-5 Uhr im „braunen Hof“ in
Leipzig zu sprechen. (B 10158) [897]

Dr. Steinbrück.

Leipziger Tageskalender vom 17. April.

Bibliotheken:
Universitäts-Bibliothek 11-1 Uhr. Das
Lesezimmer geöffnet von 10-1 Uhr.
Volkshochschule II. (1. Bürgerst.) 7-9 Ab.
Volkshochschule IV. (Ritterg. 6. II.) 7-9 Ab.
Städtisches Museum (Entrée 50 S.),
10-3 Uhr.
Del Vecchio's Kunstausstellung (Kauf-
halle 8-6 Uhr.
Museum für Völkercunde, Grimm, Stein-
weg Nr. 46. Sonntags, Dienstags und
Donnerstags 11-1 Uhr.
Kunst-Gewerbe-Museum und Vorbil-
derammlung für Kunstgewerbe, Tho-
masstraße 20, Sonnt. 10 bis 1, Mont.,
Mittw. u. Freit. 11 bis 1 Uhr Mittags
unentgeltlich geöffnet. Unentgeltl. Aus-
kunft und Entgegennahme von Aufträgen
auf Zeichnungen u. Modelle für kunstgew.
Arbeiten an allen Wochentagen Mittags
12-1 Uhr.
Patentschriften liegen aus Neumarkt 19, I.
Handelskammer) 9-12; 3-5.
Neues Theater. Beschäft. d. innern Räume
2-4 Uhr. Meldung beim Theaterinspector.

Telegraphenanstalten:
1. Kaiserl. Telegraphenamt (mit ununter-
brochenem Dienst bei Tag und Nacht)
Kleine Fleischergasse 5.
2. Telegraphenzweigamt auf d. Börse, Rasch-
markt (geöffnet. 11 U. B. - 3 1/2 U. Nchm.)
3. Kais. Postamt Nr. 1, Postg. a. Augustuspl.
4. Kais. Postamt Nr. 2, a. Dresdener Bahnh.
5. Kais. Postamt Nr. 3, a. Bairischen Bahnh.

Armisch in Thonberg mit Fr. Ida Offen-
hauer. — Dr. Kaufmann Heinrich Hänel
in Zittau mit Fr. Minna Zimmer in
Pirna. — Dr. Baumeister Oskar Waller in
Freiberg mit Fr. Emma Meyer in Mühl-
bach bei Frankenberg. — Dr. Lehrer Otto
Haupt in Rabenberg mit Fr. Emma Böb-
mig. — Dr. Lehrer Reinhold Keller in
Weerane mit Fr. Marie Blumstengel. —
Dr. Premierlieutenant G. Kapler in Lin-
bach bei Wildgruff mit Fr. Bertha v. Brunn
in Görlitz. — Dr. Reinhold Leichsenring
in Dresden mit Fr. Hermine Weber in
Großenhain. — Dr. August Müller in
Delsnitz i. B. mit Fr. Clara Arst. — Dr.
Bernhard Schneider in Dresden mit Fr.
Johanna Kandel. — Dr. Bildhauermeister
Gustav Schulze in Riesa mit Fr. Therese
Nicolaï in Altenberg. — Dr. Ernst Stei-
nert in Leipzig mit Fr. Minna Fiedel in
Schwarzburg. — Dr. Bernhard Wohlleben
in Wittweida mit Fr. Selma Berthold in
Altmittweida. — Dr. Richard Fiesche in
Dresden mit Fr. Martha Esche in Crimmits-
chau.

Getraut: Dr. Georg Arnold in Leipzig
mit Fr. Johanna Rieger. — Dr. Otto
Schulze in Leipzig mit Fr. Katharine Rifo-
geboren: Dr. Wilhelm Frieze in Reud-
nitz ein Sohn. — Dr. Dr. Th. Casper
in Leipzig eine Tochter. — Dr. Franz Hem-
pel in Leipzig eine Tochter. — Dr. Rabbiner
Dr. D. Leimbörfer in Nordhausen eine
Tochter. — Dr. Robert Liebert in Reud-
nitz eine Tochter. — Dr. Eduard Schwabe
in Leipzig eine Tochter. — Dr. Richard
Boigt in Pegau eine Tochter.

Bestorben: Frau Henriette Amalie Bon-
nard in Leipzig. — Dr. Adolf Kändler
in Dresden. — Frau Auguste Pauline ver-
lobet, geb. Schmidt, in Dresden. — Dr.
Jakob Wulle in Leipzig. — Dr. Schwert-
feger Matthias Müller in Leipzig. — Frau
Selma Rein, geb. Schwarzenberg, in Frauen-
stein.

Franz Schneider,

Bildhauer,

Bau- und Möbelfabrik mit Dampftrieb,

Leipzig, Weststrasse 24/25.

Atelier
für
Kirchenarbeiten.



Complete
Zimmer-
einrichtungen.

Permanente Ausstellung
von
solid gearbeiteten Charactermöbeln in reichhaltigster Ausstattung.
Zeichnungen und Anschläge für ganze Hauseinrichtungen
stehen gratis zu Diensten. [893-94]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dr. Gustav Meyer in Leipzig
mit Fr. Clara Wehner. — Dr. Kaufmann
Reinhold Deuser in Döbeln mit Fr. Elsa-
beth Winter in Plauen i. B. — Dr. Bruno

Nr. 8
Leipzig
erschint außer
täglich.
Preis
jeweils 1/4 1/2
Jahre
einzelne
20 Pf.

Teleg

* Wiesbad
die Frau Kro
werden Se. M
hier erfolgend
Rückreise nach
prinziplichen Ri
zurück.

* Köln, 1
im März
gemeldete Ref
Amendement
Kaiser wurde
* Schwerin
des großherz
gettesdienst
Alexander am
feier anlässlich
Attentat am

* München
den Kaiser
gehen der Atte
rettung. In
stern ein Dan
der russischen
und eine gr
wohnten.

* Arakan,
heutigen Num
Nation seiner
Alexander ge
dieses Verbre
schönung, u
die Gesellschaft
bedrohe, zu
hast. Gattin
* Neuenbu
der Juch abg
hof den betra
Avantgarde
niß, jehnjähr
nad in die
lichung des U

* Kom, 1
ser von Ru
tung ein Gilt
banesischen
gericht.

* Kiffabon
Königin ist
die Symptom
das Fieber is
* Petersbu
vom Adelsma
Vobrensky, o
der Kaiser t

Die sieb

Am 14.
sammlung zu
den Vorstgen
Baade. Der
lung die zwei
in Berlin der
vise des Ter
Unternehmun
unter dieser
lung zusam
Mitglieder, l
genossen den
aus amtliche
sucht; es sei
den gemeins
An principie
andererseits
betretenen
und dies sei
fast ein Pa
die Erschiene
giventersam
mentrete, an
Volkshochsch
Wie die
Lände durch
bünde von
Draudenburg
Berbst und B